

AUSGABE 2023

SPOTLIGHT

Das Allianz Magazin



Zukunftsweisend
So bereiten
Sie sich auf die
Mobilität von
morgen vor

Ambitioniert
Der Weg eines
Breakdancers
an die
Weltspitze

Inspiziert
Mit 87 Jahren
noch ein
Globi-Buch
zeichnen

Wissenswert
Kunden-
vorteile und
Gesetzes-
anpassungen

5 Kundenvorteile

Unser Bonusprogramm

6 Mobilität

Die Mobilität der Zukunft
So bereiten Sie sich auf die
Mobilität von morgen vor

13 Nachhaltigkeit

Reparieren statt ersetzen
Glasschäden reparieren
spart CO₂

14 Portrait

**«Ich bin kein typischer
Schweizer»**
Der 87-jährige Globi-Zeichner
Heiri Schmid im Interview

18 Kino

Filmemachen auf neuem Level
Mit Virtual Production zur
Schweizer Thriller-Serie

22 Gut zu wissen

**Nützliche Informationen
rund um Versicherung
und Vorsorge**

24 Vorsorge

Unbeschwert Teilzeit arbeiten
Teilzeitstelle ohne Vorsorge-
lücken – so funktioniert's



14

Portrait
«Ich bin kein
typischer
Schweizer»

6



Mobilität
Die Mobilität
der Zukunft



Partnerschaft
Tanzend nach
Paris

26 Partnerschaft

Tanzend nach Paris
Der Breakdancer
Moa Bomolo im Interview

Nationale Talente fördern
Zusammen mit der Sporthilfe
den Nachwuchs unterstützen

31 **Wettbewerb**

Drohnen sicher fliegen
Neue Bestimmungen und
Drohnen-Gewinnspiel

**Impressum**

Herausgeberin Allianz Suisse,
Brand Studio, Richtiplatz 1,
8304 Wallisellen

Redaktionsleitung
Seline Schneider, Manuel Ott
Redaktion Bernd de Wall, Noëlle Sigrist,
Mark Spahn, Anna Rind,
Marco Sangiorgio, Nina Sigrist
Gestaltung und Illustration
Delia Guerriero

Digital Patrick Suesstrunk, Noëlle Sigrist
Übersetzung Übersetzungsdienst der
Allianz Suisse

Druck Vogt-Schild Druck AG
Sprachen Deutsch, Französisch,
Italienisch

Online-Version allianz.ch/spotlight
Kontakt spotlight@allianz.ch

Swiss Made Das Magazin wird in der
Schweiz produziert und auf Papier
gedruckt, welches mit dem Zertifikat
«Blauer Engel» ausgezeichnet ist. Alle
Texte und Bilder sind urheberrechtlich
geschützt und dürfen nicht reprodu-
ziert oder wiederverwendet werden.
Alle Rechte vorbehalten.



18

Kino
Filmemachen
auf neuem
Level

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Leben weiss man nie, was als Nächstes kommt. Das macht es aufregend, aber auch unsicher. Die gute Nachricht: Wir können uns darauf vorbereiten. Ob aufs Meeting, den Wettkampf oder das Leben selbst – eine sorgfältige Vorbereitung gibt Sicherheit. Und das gute Gefühl, bereit zu sein für alles, was kommt. Wir als Versicherung leisten dazu unseren Beitrag, indem wir unsere Kundinnen und Kunden absichern, unterstützen und informieren.

Ein Thema, das uns beschäftigt, ist die Mobilität von morgen. Wie wir uns in Zukunft fortbewegen und wie Sie sich auf die Mobilitätswende vorbereiten können, lesen Sie ab Seite 6 – inklusive Experteninterview mit Prof. Dr. Andreas Herrmann.

Wir machen uns schon länger für den Sport stark – ob als Partnerin der Olympischen und Paralympischen Bewegungen oder der Schweizer Sporthilfe (S.30). Wie wichtig die optimale Vorbereitung auf dem Weg an die Spitze ist, erzählt uns Breakdancer und Olympiahoffnung Moa Bomolo (S.26).

Genauso voller Elan ist Heiri Schmid. Der 87-jährige Illustrator hat bereits 15 Globi-Bücher gezeichnet und denkt noch lange nicht ans Aufhören. Welche Herausforderungen ihm dabei begegnen, lesen Sie ab Seite 14.

Um Sie optimal auf das Leben vorzubereiten, haben wir noch Kundenvorteile (S. 5), Gesetzesanpassungen (S. 22/31) sowie nützliche Informationen zu Vorsorge und Teilzeitarbeit (S. 24) für Sie zusammengestellt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und gute Vorbereitung.



Seline Schneider
Redaktionsleiterin

Text
Noëlle Sigrist

Bei uns profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen. Zum Beispiel, wenn Sie sich bei unserem Bonusprogramm Allianz Plus registrieren.

Unser Bonusprogramm

Allianz Plus

Mit unserem Bonusprogramm Allianz Plus profitieren Sie von exklusiven Vorteilen und Vergünstigungen – und das schon ab dem ersten Vertrag. Neben attraktiven Preisreduktionen bei AVIA und Reisevorteilen bei Kuoni geniessen Sie ab sofort auch Sonderkonditionen bei Sky.

NOCH KEIN MITGLIED?

Dann registrieren Sie sich jetzt online – und profitieren Sie sofort!



allianz.ch/plus

Sky bietet Ihnen beste Unterhaltung für zu Hause und unterwegs mit den neuesten Serien und Filmen sowie Live-Sport zum Streamen auf dem Gerät Ihrer Wahl. Als Mitglied von Allianz Plus erhalten Sie mit Ihrem persönlichen Promotionscode bis zu 20 Prozent Rabatt bei Sky Show oder Sky Sport. Das gilt auch, wenn Sie bereits ein bestehendes Abo haben. Es lohnt sich also so oder so.

Text
Nina Sigrist

Die Mobilität der Zukunft ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Wie bewegen wir uns in Zukunft fort? Welche Rahmenbedingungen braucht es? Und wie bereiten wir uns auf die Mobilität von morgen vor? Wir klären auf.

Die Mobilität der Zukunft



→ **Facts & Figures**
Schweizerinnen und
Schweizer
verbringen täglich



im Verkehr, davon
42 Minuten
für die Freizeit.

Dürfen wir künftig noch in die Stadt fahren?

In die Stadt zu fahren, wird für Autofahrerinnen und Autofahrer teurer. Bereits heute haben zahlreiche europäische Städte Umweltzonen eingeführt. Wer dort fahren will, braucht eine kostenpflichtige Umweltplakette, und es gelten Zufahrtsbeschränkungen – abhängig von der Schadstoffemission.

Ein anderer Ansatz ist das sogenannte Road Pricing für den motorisierten Individualverkehr. Hier müssen Fahrerinnen und Fahrer eine Gebühr zahlen, um beispielsweise ins Stadtzentrum fahren zu können. In Metropolen wie Oslo oder London wird Road Pricing bereits erfolgreich angewendet. Denkbar sind künftig auch komplett autofreie Innenstädte. Mehr dazu lesen Sie im Interview mit Prof. Dr. Andreas Herrmann auf Seite 10.

Schlafend ins Wochenende fahren?

Auf den Strassen von morgen werden immer häufiger selbstfahrende Fahrzeuge zu beobachten sein. Die Hoffnung ist, dass autonome Fahrzeuge für mehr Sicherheit auf den Strassen sorgen und gleichzeitig das Verkehrschaos in Grosstädten reduzieren. Bis selbstfahrende Autos zu unserem Alltag gehören, gibt es allerdings noch zahlreiche Herausforderungen zu meistern:

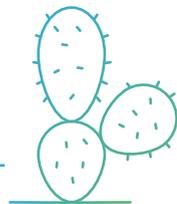
- Eine umfassende Mobilfunkabdeckung, damit die Fahrzeuge untereinander kommunizieren können und die künstliche Intelligenz in den Fahrzeugen auf Karten- und Verkehrsdaten zugreifen kann.
- Eine Infrastruktur, die von den Sensoren der Fahrzeuge erfasst werden kann.
- Rechtliche Rahmenbedingungen, die es erlauben, ohne Hände am Steuer zu fahren.



→ Facts & Figures
Die Rechenleistung für automatische Fahraktionen entspricht ungefähr derjenigen von

15 Laptops

Das sind rund fünf Gigabyte Daten pro Minute.

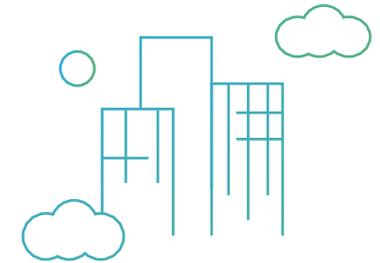


Kaktusfasern statt Leder – setzt sich Nachhaltigkeit auch beim Interieur durch?

Autohersteller setzen schon seit geraumer Zeit auf recycelte und nachwachsende Rohstoffe wie ausgediente PET-Flaschen, Altkleider, Flachs und Produktionsabfälle. In Zukunft sollen Käuferinnen und Käufer diese Bemühungen auch deutlich erkennen können, denn Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen im Trend.

→ Facts & Figures
Der Verzicht auf Leder im Fahrzeug reduziert CO₂-Emissionen um

85%



→ Facts & Figures

46%

der jungen Grosstädter:innen können sich vorstellen, auf ein eigenes Auto zu verzichten.

Das eigene Auto als Statussymbol?

Das private Auto als Hauptverkehrsmittel wird in Zukunft an Wichtigkeit verlieren. Stattdessen wird das eigene Fahrzeug vermehrt als Statussymbol gelten – vergleichbar mit einer schönen Armbanduhr, die mehr als Schmuck statt als Zeitmesser dient.

Dank Smartphones und Apps sind in den letzten Jahren verschiedene Carsharing-, Mitfahrgelegenheits- sowie Parkplatzteilmodelle entstanden. Neben dem Teilen erfreut sich auch das Mieten, also Auto-Abos, immer grösserer Beliebtheit.

Möchten Sie mehr zum Thema Mobilität erfahren?

Dann abonnieren Sie jetzt unseren Newsletter. Wir informieren Sie regelmässig über spannende Themen rund um Mobilität.



allianz.ch/newsletter

Andreas Herrmann (58) ist Professor für Betriebswirtschaftslehre und führt das Institut für Mobilität an der Universität St. Gallen. Er veröffentlichte bereits 15 Bücher, unter anderem zum autonomen Fahren. Sein neuestes Sachbuch heisst «Mobilität für alle ... auf Knopfdruck».

5 Fragen an: Prof. Dr. Andreas Herrmann



Herr Herrmann, wie stehen Sie zu autofreien Innenstädten? Ist das in der Schweiz umsetzbar?

Es ist sehr wünschenswert, künftig die Innenstädte autofrei zu gestalten. Einerseits, weil uns heute Strassen und Parkplätze enorm viel Lebensraum nehmen, nämlich etwa 20 bis 30 Prozent der Fläche einer Stadt, und andererseits aus Emissionsgründen. Dabei muss gewährleistet sein, dass alle Anwohnerinnen und Anwohner die gleiche Chance haben, weiterhin mobil zu sein. Hierzu werden in den kommenden Jahren sicherlich

autonome Shuttles insbesondere den innerstädtischen Verkehr bereichern. Dies wird auch Menschen mit Behinderung aller Art mehr Freiheit und Mobilität bieten.

Wieso haben wir noch keine selbstfahrenden Autos auf den Strassen?

Radikale Technologien lösen immer erst Euphorie aus und dann kommt die Enttäuschung. Nun sind wir an einem Punkt, wo konkrete Konzepte in die Umsetzung gehen und die Thematik wortwörtlich Fahrt aufnimmt. Häufig ist ja nicht die Technologie der limitierende Fak-

tor, sondern das Verhalten der Menschen. Es erfordert ein Herantasten. Das Vertrauen in die Technologie muss entstehen, sodass wir uns künftig auch von Fahrzeugen ohne FahrerIn oder Fahrer nach Hause fahren lassen.

Die Schweiz hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 über eine Million Elektrofahrzeuge auf den Strassen zu haben. Wie realistisch ist es, in den nächsten 7 Jahren dieses Ziel zu erreichen?

Auch hier hat der Umstieg vom Verbrenner auf die Elektromobilität erst mal Zögerlichkeit ausgelöst. Alle Unsicherheiten der Konsumentinnen und Konsumenten etwa hinsichtlich Reichweite oder Wiederverkauf solcher Fahrzeuge mussten erst aufgelöst werden. Verbrenner kommen ans Ende des Lebenszyklus und dann geht die Kurve nach oben. Sicherlich wird sich ab 2025 die Elektromobilität stark durchsetzen, sodass es realistisch bleibt, das Ziel zu erreichen.

In Ihrem Buch «Mobilität für alle ... auf Knopfdruck» schreiben Sie ausführlich über Mobility-as-a-service. Wie werden unsere Kundinnen und Kunden künftig mobil sein und welcher «Knopf» ist zu drücken?

In der idealen Welt gibt es autonome Fahrzeuge und der Knopf ist auf dem Smartphone. Lediglich die Eingabe des Ziels ist notwendig und der Standort wird direkt übermittelt. Die Fahrgäste können wählen, ob sie alleine im Fahrzeug sitzen wollen oder zu einem günstigeren Preis auch Mitfahrende haben möchten. Durch den Knopfdruck haben alle Menschen künftig den Zugang zur Mobilität und damit zur Gesellschaft. Es ist auch vorstellbar, dass solche Fahrten teils günstiger oder gar umsonst angeboten werden. Zum Beispiel wenn der Fahrgast zu einem Restaurant gefahren werden will und auf der Fahrt noch über einen Screen Produkte beworben werden.

Wie können sich unsere Kundinnen und Kunden auf die Mobilitätswende vorbereiten?

Einerseits muss man sich einlassen auf neue Technologien. Sie bringen nicht nur Veränderung mit sich, sondern sind auch eine grosse Chance für uns. Andererseits muss aber auch das Angebot vorhanden sein, dass die Menschen Vertrauen in die neue Art der Mobilität gewinnen. Wir brauchen Modellstädte, in denen alle diese neuen Technologien erlebbar sind.



Wir verlosen fünf Exemplare des Buches «Mobilität für alle ... auf Knopfdruck» von Andreas Herrmann.

Um an der Verlosung teilzunehmen, senden Sie uns eine Mail an spotlight@allianz.ch mit dem Betreff «Verlosung». Teilnahmeschluss ist der 30.09.2023.

Text
Nina Sigrist

Günstig und umweltschonend ans Ziel.
Der neue Fahrservice zum Teilen von
Mobility macht's möglich.

Nachhaltiger Fahrdienst i&any

Als langjährige Partnerin von Mobility unterstützen wir deren zukunftsorientierte Produkte und innovativen Ideen. Neuester Coup von Mobility ist der Ridepooling-Service i&any. Wir freuen uns, als Versicherungspartnerin von i&any by Mobility die Mobilität der Zukunft mitzugestalten.

i&any, der umweltfreundliche Fahrdienst, bietet über die App per Knopfdruck Fahrten mit elektrischen Autos. Festangestellte Fahrerinnen und Fahrer bringen Kundinnen und Kunden mit ähnlichen Routen gemeinsam ans Ziel.



i&any
by Mobility

Text
Mark Spahn

Bei Glasschäden an Motorfahrzeugen setzen wir mit unserer SorglosReparatur auf Klima- und Umweltfreundlichkeit sowie einen ökologischen Umgang mit unseren Ressourcen.

Reparieren statt ersetzen

Dank spezifischer Reparatur-Methoden müssen beschädigte Windschutzscheiben oft nicht ausgetauscht werden, sondern können repariert werden. Das macht nicht nur finanziell Sinn, sondern lohnt sich auch aus ökologischer Sicht. Denn bei einer Reparatur werden bis zu 90 Prozent CO₂ weniger verbraucht als beim Ersatz einer Windschutzscheibe.

Autoversicherung – Allianz SorglosReparatur

Mit unserer SorglosReparatur bleiben Sie im Schadenfall entspannt und mobil, dank kostenlosem Hol- und Bring-Service und Ersatzwagen. Mehr dazu erfahren Sie auf allianz.ch/sorglos.

Melden Sie uns Ihren Schaden online unter allianz.ch/schaden und aktivieren Sie mit wenigen Klicks die SorglosReparatur. Auch per Telefon unter [0800 22 33 44](tel:0800223344) können Sie von dieser Dienstleistung profitieren.

Im Jahr 2022 haben unsere Kundinnen und Kunden uns über 40 000 beschädigte Windschutzscheiben gemeldet. Durch die Zusammenarbeit mit Carglass® und anderen Geschäftspartnern konnten wir dabei rund 100 Tonnen CO₂ einsparen. Dank dieser Abfallverminderung und geschicktem Recycling wird der ökologische Fussabdruck auch in Zukunft reduziert.

Deshalb setzen wir uns im Rahmen unserer SorglosReparatur dafür ein, die Anzahl von Glasreparaturen zu erhöhen. So leisten wir einen Beitrag für die Umwelt und durch die schnellere Reparatur steht Ihnen Ihr Fahrzeug erst noch früher wieder zur Verfügung.

Interview
Seline Schneider

Bilder
Heiri Schmid

©Orell Füssli AG,
Globi Verlag,
Imprint Orell Füssli
Verlag

«Ich bin kein typischer Schweizer»

Seit fast 30 Jahren verleiht der Illustrator Heiri Schmid (87) der Kultfigur Globi ihr Aussehen. Wie ein Globi-Buch entsteht, wo er am liebsten zeichnet und wie sich seine Arbeit im Laufe der Jahre verändert hat, verrät er uns im Interview.

Herr Schmid, Sie wurden als Globi-Zeichner bekannt. Wie kam es dazu?

Die Globi-Figur erfunden hat ursprünglich Robert Lips 1932 in Zusammenarbeit mit Globus. Auf Lips folgte Peter Heinzer, der insgesamt 20 Globi-Bücher zeichnete. 1996 wurde ich dann vom Globi Verlag angefragt – erst, um Heinzer zu entlasten, dann um ihn ganz abzulösen. Seither habe ich 15 Globi-Bücher gezeichnet. Seit zehn Jahren beschäftigt der Globi Verlag auch noch zwei jüngere Zeichner, Samuel Glättli und Daniel Frick.

Sie haben Globi also nicht erfunden, sondern neu interpretiert. War das eine Herausforderung?

Es ist immer noch jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung. Die Vorgabe ist, dass man sich so gut wie möglich an das Original hält. Aber natürlich gibt es da Abweichungen, die ein geschultes Auge erkennt. Schlussendlich hat jeder Zeichner seine eigene Handschrift. Mit «Globi am Flughafen» bin ich sehr zufrieden, das ist mir gut gelungen.

Wie hat sich Ihre Arbeit im Laufe der Jahre verändert?

Anfangs habe ich noch mit Stiften auf meinem Zeichnungsbrett gezeichnet. 2002 habe ich dann einen Computer angeschafft und die Zeichnungen eingescannt und dann digital bearbeitet. Seit vier Jahren zeichne ich nur noch auf meinem Tablet. Das erleichtert mir meine Arbeit enorm und ich kann von überall arbeiten.

«Am liebsten zeichne ich in Griechenland auf meinem Tablet.»

Wo zeichnen Sie denn am liebsten?

In meinem Haus in Griechenland. Das habe ich vor 40 Jahren als Ruine gekauft und restauriert. Dort habe ich einen schönen grossen Raum, wo ich zeichne.



Heiri Schmid ist gelernter Grafiker und arbeitet als freischaffender Illustrator. Er war zweimal verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und vier Enkelkinder. Der 87-Jährige wohnt im Thurgau und im Sommer auf Andros, Griechenland.

«Globi zu zeichnen ist jedes Mal eine Herausforderung.»

Zurück zu Globi: Wie entsteht ein Globi-Buch? Und wer ist alles dran beteiligt?

Der Verlag gibt jeweils ein Thema vor. Meistens hat es einen Bezug zu einer Institution oder einer Sache, die alle kennen. Früher hat der Zeichner die Ideen geliefert und der Texter hat dazu Verse geschrieben. Bei meinem ersten Buch «Globi bei der Post» wurde ich einen Tag lang durch die Post geführt, damit ich mir ein genaues Bild machen konnte. Heute ist es bei mir eher so, dass der Texter eine Geschichte schreibt und ich diese dann illustriere. Die Gags finden aber weiterhin in den Bildern statt. Das ist auch das Erfolgsgeheimnis von Globi – man versteht ihn auch ohne Worte.

Wie lange dauert es, so ein Buch fertigzustellen?

Wir haben jeweils ein Jahr Zeit pro Buch. Zuerst zeichne ich Entwürfe, das kann schon mal zwei bis drei Tage pro Seite dauern. Und für die Reinzeichnung brauche ich dann nochmal bis zu fünf Tage pro Seite. Ich bin

relativ langsam, weil ich ein sorgfältiger Schweizer bin, was meine Arbeit betrifft. Sonst bin ich so gar kein typischer Hosenträger-Schweizer – im Gegensatz zu Globi.



Typische Globi-Pose: ein überraschter «Lupfer» – gezeichnet von Heiri Schmid.

Wie würden Sie sich denn beschreiben?

Ich bin ein Kosmopolit, habe schon in unterschiedlichen Ländern gewohnt, spreche mehrere Sprachen. Die Schweiz ist trotzdem meine Heimat. Ich wohne hier auf dem Land im Thurgau und fühle mich sehr wohl. Und den Sommer verbringe ich jeweils in Griechenland. Dort fühle ich mich noch wohler.

«Mein Traumberuf war Modefotograf.»

Sie sind dieses Jahr 87 Jahre alt geworden und denken noch lange nicht an Ruhestand. Warum?

Ich habe noch so viele Projekte und bin froh darum. Nichtstun ist langweilig. Meine Arbeit macht mir immer noch Spass und ich treffe viele spannende Leute. Ausserdem hält es mich jung – *das hoffe ich zumindest.*

Gibt es noch ein nächstes Globi-Buch?

Die Skizzen sind erstellt. Mal schauen, was damit passiert.

Was möchten Sie unbedingt noch erleben?

Mein Traumberuf war eigentlich immer Modefotograf, weil man dort mit schönen Frauen zu tun hat. Jetzt schaue ich halt Germany's Next Topmodel (*lacht*). Tatsächlich habe ich während meiner Zeit als Visualizer und Art

Director für die Werbung und später für Magazine neben dem Illustrieren auch fotografiert – und zwar nicht nur Mode. Ich möchte gerne noch nach Amerika. Das Leben dort stelle ich mir vor wie in den amerikanischen Filmen. Vielleicht besuche ich mal meinen Enkel, der bald in Pasadena (Kalifornien) Animation und Game Design studiert.



Globi kann so einiges, auch Breakdance.



Filmemachen auf neuem Level



Mit seiner Produktionsfirma European Star Cinema hat der Basler Regisseur Alex Martin die bisher teuerste Schweizer Filmserie gedreht. Für den elfteiligen Thriller «Capelli Code» kombinierte er physische Elemente mit virtuellen Echtzeitprojekten.

Sean Connery steuert seinen Sportwagen über eine staubige Bergstrasse. In der Frontansicht erscheint hinter 007 das Auto der Verfolger. Dem geübten Auge fällt auf, dass die Szene künstlich ist. Der Hintergrund wurde vorher separat gefilmt und im Studio auf eine Wand projiziert. Eine Technik, mit der man den Planungs- und Drehaufwand im Zaum halten kann.

Neues Zeitalter der visuellen Effekte

Heute arbeiten Schauspielerinnen und Schauspieler häufig im Studio vor einem Green Screen oder Blue Screen. Der Hintergrund wird dann in der Nachbearbeitung digital hinzugefügt. Die neueste Technik nennt sich Virtual Production und ermöglicht noch effizientere Filmproduktionen.

3-D-Einspielungen im Studio

Im Gegensatz zur Arbeit mit dem Green Screen, bei dem die Darstellerinnen und Darsteller die vollständige Szene im Kopf haben müssen, wird beim Drehen mit Virtual Production eine fotorealistische Umgebung eingespielt. «Das ganze Team sieht die Szene in Echtzeit und gestaltet den Shot abschliessend an Ort und Stelle», erklärt Alex Martin. Spannend dabei: Licht, Tageszeit und Wetter können mittels Virtual Production innert Sekunden angepasst werden.



Vorteile der neuen Technologie

Die Schauspielerinnen und Schauspieler profitieren von der neuen Technik, betont Martin: «Ihnen fällt die Arbeit leichter, wenn sie nicht bloss vor einer grünen Wand stehen, sondern wissen, wie die Umgebung aussieht.» Zudem kann die Crew chronologisch drehen und ist nicht logistischen Zwängen unterworfen. Virtuell im Studio gedreht ist man weitaus flexibler. Das spart viel Aufwand, Zeit und damit Kosten.

Trend zur Virtual Production

Alex Martins Thriller-Serie «Capelli Code» wurde in den Walliser Bergen und im Studio in Berlin gedreht. Rund 20 Prozent des Films sind mit der neuen Studioteknik produziert worden. «Die Technik eignet sich derzeit vor allem für Nah- und Halbnahaufnahmen von Menschen», so Martin. Obwohl Regisseurinnen und Regisseure immer noch Originalschauplätze bevorzugen, werden grosse physische Filmsets nur noch selten sein, meint Alex Martin.



Filmstudio in Basel

Was Alex Martin bisher technisch in Berlin realisiert hat, bringt er jetzt nach Basel. In seiner Heimatstadt lanciert er ein Filmstudio, das mit Virtual Production arbeitet. Gestartet hat er das Projekt 2021 in temporären Räumlichkeiten – mit dem Ziel, sich zu vergrössern. «Wenn man Serien oder Kinofilme drehen will, braucht es nicht nur Hallen zum Drehen, sondern auch etliche Nebenräume», so Martin. Mit dem Filmstudio in Basel kommt die Virtual Production definitiv in der Schweiz an.



→ Facts & Figures

Capelli Code:

11

Die Thriller-Serie besteht aus 11 Episoden à 45 Minuten.



16

Die Produktion kostete 16 Millionen Franken.

100

Mitgewirkt haben über 100 Schauspieler:innen und 150 Crew-Mitglieder.

Gut zu wissen

Text: Bernd de Wall

Neues Erbrecht: mehr Freiheiten

Das am 1. Januar 2023 in Kraft getretene neue Erbrecht bringt mehr Freiheiten: Erblassende können nun über einen grösseren Teil des Erbes frei verfügen. Besteht ein Testament, wird der Pflichtteil bei Nachkommen um die Hälfte reduziert und entspricht noch 25 Prozent, die Hälfte des Nachlasses kann frei verteilt werden. Während der Pflichtteil der Ehegattin oder des Ehegatten bzw. der Lebenspartnerin oder des -partners unverändert bleibt, entfällt dieser für Eltern gänzlich und kann anderen Begünstigten zugutekommen.

Eine weitere wichtige Neuerung betrifft Ehepaare, die sich in laufenden Scheidungsverfahren befinden. Diese können sich bereits vor dem

rechtskräftigen Scheidungsurteil vom Erbe ausschliessen. Für Konkubinatspartnerinnen und -partner bleibt hingegen alles unverändert, sie haben weiterhin keinen gesetzlichen Erbanspruch. Diese können mit einer Todesfallrisiko-Versicherung optimal begünstigt werden. Neu fallen Vorsorgeguthaben der Säule 3a bei Banken und Versicherungen nicht in den Nachlass. Denken Sie also frühzeitig daran, Ihre Partnerin oder Ihren Partner oder speziell Begünstigte im Testament einzusetzen. Ohne Testament oder Erbvertrag erfolgt die gesetzliche Erbteilung.



Digitale Vignette

Am 1. August 2023 wurde die elektronische Autobahn-Vignette eingeführt. Die Gebühr von 40 Franken ist dabei an das Kontrollschild statt an ein einzelnes Fahrzeug gekoppelt. Das freut nicht nur Autofahrerinnen und Autofahrer mit einer Wechselnummer. Denn falls im Verlaufe des Jahres das Fahrzeug gewechselt oder die Windschutzscheibe ersetzt wird, ist keine neue Vignette nötig. Und auch das lästige Kratzen entfällt.

Allianz TAG DES KINOS



5.-
PRO TICKET

SONNTAG

03.09.2023

ALLIANZ-TAGDESKINOS.CH

In mehr als 550 Kinosälen.



Text
Anna Rind

Wussten Sie, dass 37,6 Prozent der Arbeitnehmenden in der Schweiz nicht Vollzeit berufstätig sind? Mehr Zeit für die Familie oder Hobbys zu haben ist wunderbar. Dies hat jedoch auch Auswirkungen auf die Vorsorge. Damit Sie für alle Lebenslagen vorbereitet sind, haben wir die wichtigsten Infos für Sie zusammengestellt.

Unbeschwert Teilzeit arbeiten

Interview mit Expertin

Wie Sie Vorsorgelücken vermeiden, wenn Sie Teilzeit arbeiten, erfahren Sie im Videointerview mit unserer Leiterin Ressort Leben, Monika Behr.

allianz.ch/luecke



2

Berufliche Vorsorge

Damit Sie bei der Pensionskasse versichert werden (BVG-Obligatorium), müssen Sie jährlich mindestens CHF 22 050.– verdienen. Achtung: Es wird üblicherweise ein sogenannter Koordinationsabzug vom Bruttolohn vorgenommen. Dies ist ein fixer Betrag – aktuell CHF 25 725.–. Deshalb sind die Auswirkungen grösser, je weniger Sie verdienen.

→ **Tipp:** Manche Pensionskassen reduzieren den Koordinationsabzug oder passen ihn an den Beschäftigungsgrad von Teilzeitangestellten an. Prüfen Sie daher Ihren Pensionskassenausweis und die versicherten Leistungen oder sprechen Sie Ihren Arbeitgeber auf eine mögliche Anpassung des Koordinationsabzugs an. Bei allfälligen Lücken können Sie freiwillige Zukäufe tätigen.

1

Staatliche Vorsorge

Teilzeitarbeit bedeutet weniger Einkommen und damit geringere Beiträge in die erste Säule. Damit sich Ihre AHV-Rente nicht reduziert, achten Sie auf ein Bruttojahreseinkommen von mindestens CHF 4 851.– oder zahlen Sie den Mindestbeitrag von CHF 514.– ein, falls Sie nicht erwerbstätig sind.

→ **Tipp:** Bestellen Sie regelmässig den Auszug Ihres individuellen AHV-Kontos (IK-Auszug). Dort sehen Sie, wie viel Sie bereits einbezahlt haben, und können allfällige Beitragslücken der vergangenen fünf Jahre begleichen.

3

Private Vorsorge

Die dritte Säule dient dazu, Lücken in den anderen beiden Säulen zu schliessen. Solange Sie erwerbstätig und an eine Pensionskasse angeschlossen sind, können Sie pro Jahr aktuell maximal CHF 7 056.– in die Säule 3a einzahlen – unabhängig vom Beschäftigungsgrad.

→ **Tipp:** Die eingezahlten Beträge in die gebundene Vorsorge (3a) können Sie von der Steuer absetzen. Es lohnt sich also doppelt. Nutzen Sie diese Möglichkeit deshalb auch dann, wenn Sie nicht den Maximalbetrag einzahlen können.

Mehr Informationen zu Teilzeitarbeit und Vorsorge finden Sie in unserem Ratgeber:



allianz.ch/teilzeitarbeit

Interview Manuel Ott Bild Roberto Ecclesia

An den Olympischen Spielen Paris 2024 wird erstmals Breakdance getanzt. Wir haben bei der Schweizer Olympia-Hoffnung Moa Bomolo (26) nachgefragt, wie er sich auf diesen Grossevent vorbereitet.

Tanzend nach Paris

Herr Bomolo, Sie gelten als einer der besten Schweizer Breakdancer. Wie sind Sie zum Breakdance gekommen?

Als ich etwa zehn Jahre alt war, kam der Tanzfilm *You Got Served* (deutsch: *Street Style*) in die Kinos. Ich habe den Film gesehen und gedacht: «Das will ich auch können!» Ein Junge aus meiner Klasse, der Breakdance tanzte, nahm mich dann einmal mit ins Training. Da war es um mich geschehen!

Was braucht man, um im Breakdance erfolgreich zu sein?

Breakdance ist eine Mischung aus Kunst und Sport. Entsprechend braucht man Ausdauer, Kraft, Koordination und Flexibilität. Kreativität und Ausstrahlung sind aber auch wichtig. Es geht nicht darum, möglichst alles zu können, sondern die eigenen Stärken herauszuarbeiten und seinen eigenen Stil zu finden.

Wie läuft ein Breakdance-Wettkampf ab?

Es gibt verschiedene Formate. An den Olympischen Spielen etwa wird im 1-gegen-1-Format in einem KO-System getanzt. Die Musik wird von einem DJ nach eigenem Entschieden gewählt, ohne dass die Tänzerinnen und Tänzer

vor dem Battle wissen, welches Lied gespielt wird. Der Wettkampf wird somit zu einer Verbindung aus Improvisation und Vorbereitung.

Und wie entscheidet man, wer gewonnen hat?

Für gewöhnlich bewertet eine Jury verschiedene Kriterien mit Punkten. Dazu gehören die Ausführung der Bewegungen, die Dynamik, die Musikalität, die Kreativität und die künstlerische Performance der Tänzerinnen und Tänzer.

STECKBRIEF

Name

Moa Bomolo

Alter 26

Beruf

Innenarchitekt

Lieblingessen

Indisch

Motto

Mach, was dich glücklich macht. Und bleib dabei ein bisschen sturköpfig.

Gute Vorbereitung ...

ist vor allem Kopfsache.



Bild
Ondrej Kolacek

Wie bereiten Sie sich auf einen Wettkampf vor?

Zum einen bereite ich mich körperlich mit Krafttraining, Stretching, gesundem Essen und genügend Schlaf vor. Ausserdem übe ich immer wieder einzelne Bewegungen und Elemente ein. Anschliessend überlege ich mir verschiedene Kombos, also Kombinationen der einzelnen Elemente. Diese visualisiere ich in meinem Kopf immer wieder, bis sie in Fleisch und Blut übergegangen sind. Direkt vor einem Wettkampf ist dann das Entscheidendste, dass man sich körperlich und mental bereit fühlt. Dabei hilft mir Musik, um die Kreativität anzuregen, und Meditation, um den Kopf freizubekommen.

«Entscheidend ist, dass man körperlich und mental bereit ist.»

Worauf freuen Sie sich an den Olympischen Spielen Paris 2024?

Zuerst muss es ja klappen mit der Qualifikation, es sieht aber ganz gut aus. Ich freue mich einerseits auf die Herausforderung. Das KO-System an den Olympischen Spielen funktioniert ein bisschen anders als an anderen Wettkämpfen und es finden mehr Battles in kürzerer Zeit statt. Da ist vor allem Ausdauer gefragt, damit die Bewegungen sauber bleiben und man die Kreativität und den Fokus auch in späteren Runden halten kann. Zudem freue ich mich auf die anderen Athletinnen und Athleten. Internationale Wettkämpfe sind auch immer etwas Besonderes, weil jede Nation ihren eigenen Stil im Breakdance hat.

Zum Beispiel?

Die Japaner etwa sind enorm kreativ und humorvoll unterwegs. Dafür bewundere ich sie sehr. Französische Tänzer sind hingegen berühmt für ihr Charisma. Die Erfinder des Breakdance, die Amerikaner, wiederum

Was ist Breakdance?

Breakdance ist ein akrobatischer Tanzstil, der in den 1970er Jahren in den Strassen von New York City entstanden ist. Die Tänzerinnen und Tänzer kombinieren dabei statische Posen mit schnellen und kraftvollen Bewegungen. Mit der Zeit entwickelte sich Breakdance zu einer professionellen Tanzsportart, die heute an internationalen Wettkämpfen ausgetragen wird.



haben eine recht traditionelle Herangehensweise beim Tanzen und überzeugen oft mit einer starken Foundation der Elemente.

Sehen Sie die anderen Tänzerinnen und Tänzer eher als Konkurrenz oder als Gleichgesinnte?

Beides! Breakdance lebt von der Competition, vom Gegeneinander. Gleichzeitig gibt es aber einen grossen Zusammenhalt unter den Tänzerinnen und Tänzern. Man respektiert einander dafür, dass das Gegenüber sein Bestes gibt. Und man landet nach einem Battle schnell wieder auf Augenhöhe. Da entstehen rasch gute Freundschaften.

Ist denn die Schweiz eine Breakdance-Nation?

Als ich anfang zu breaken, war das in der Schweiz noch etwas Exotisches. Entsprechend wusste man international nicht recht, was man von der Schweiz erwarten kann. In den letzten Jahren ist aber viel passiert in der Schweizer Tanzszene. Gerade in meiner Generation haben sich viele Tänzerinnen und Tänzer etwa im Hip-Hop oder House international etabliert. Ausserdem ist eine neue Generation – mit immer mehr Frauen – am Start. Die Olympischen Spiele helfen bestimmt auch, dem Sport mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

Passen Breakdance und die Olympischen Spiele überhaupt zusammen?

Als bekannt wurde, dass Breakdance olympisch wird, gab es durchaus kritische Stimmen und Diskussionen in der Szene, ob da nicht die wahre Essenz des Breakdance verloren geht. Das bezweifle ich aber sehr. Es liegt an uns, was wir der nächsten Generation weitergeben, und dass wir sicherstellen, dass Breakdance seine Seele behält – auch wenn es kommerzieller wird. Hier ist vor allem gute Kommunikation gefordert.

Text
Seline Schneider

Wir sind nicht nur Partnerin der Olympischen und Paralympischen Bewegungen, sondern auch der Schweizer Sporthilfe. Damit unterstützen wir neben den Weltstars auch junge Sporttalente aus der Schweiz.

Nationale Talente fördern



Die Sporthilfe unterstützt Schweizer Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg vom nationalen Talent an die Weltspitze mit finanziellen Mitteln. Pro Jahr werden ungefähr 1000 Sportlerinnen und Sportler mit total 9 Millionen Franken subventioniert. Diese Gelder erhält die Non-Profit-Organisation durch Partnerschaften und private Spenden. Die Unterstützung der einzelnen Athletinnen und Athleten richtet sich nach dem Bedarf. «Neben den Kosten für den Sport und den Einnahmen spielen auch die sportlichen Leistungen sowie das Potential eine Rolle», erklärt Steve Schennach, Geschäftsführer der Schweizer Sporthilfe. Diejenigen, die es an die Weltspitze schaffen, geben auch oft etwas zurück – sei es als Spende oder freiwillige Testimonials. «Das ist sehr schön, denn die Athletinnen und Athleten sind der Kern unserer Arbeit», so Schennach.

Möchten auch Sie den Schweizer Sportnachwuchs unterstützen?

Dann werden Sie Teil der Community «Sporthilfe Team Suisse». Schon ab 50 Franken sind Sie dabei. Als Mitglied profitieren Sie von exklusiven Specials.

teamsuisse.ch

Im Hinblick auf die Olympischen Spiele Paris 2024 setzt die Sporthilfe den Fokus auf die Unterstützung der Talente, die auf dem besten Weg dorthin sind. Schennach betont: «Unser Ziel sind nicht Medaillen, sondern wir wollen die Sportlerinnen und Sportler bei der optimalen Vorbereitung unterstützen.»

Text
Seline Schneider

Drohnen sind allgegenwärtig. Durch den vermehrten Luftverkehr steigen aber auch die Gefahren. Deshalb gelten seit Anfang Jahr neue Bestimmungen.

Drohnen sicher fliegen

Eine Drohne, auch Multicopter genannt, zu fliegen, braucht etwas Übung. Und es gibt einige Regeln zu beachten. Zum Beispiel dürfen Sie mit Ihrer Drohne nicht über Vogelschutzzonen, militärische Anlagen oder Firmenareale fliegen. Seit Anfang 2023 gelten in der Schweiz zudem die europäischen Drohnenregelungen. Das bedeutet: Wenn Sie eine Drohne besitzen, müssen Sie sich beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL registrieren.

Ist Ihre Drohne schwerer als 250 Gramm, müssen Sie ausserdem eine Onlineprüfung absolvieren und brauchen eine separate Haftpflichtversicherung. Bei der Allianz gibt es die bereits ab 40 Franken – mit einer Deckungssumme von 5 Mio. Franken. Gut zu wissen: Drohnen unter 250 Gramm sind weiterhin kostenlos über die Grunddeckung Ihrer Allianz Privathaftpflichtversicherung mitversichert.

Wettbewerb

AB IN DIE LÜFTE

Wir verlosen zusammen mit unserem Partner BRACK.CH

3 DJI Multicopter
Mini 3 Pro
mit RC-Fernsteuerung.

Allianz  | 



allianz.ch/spotlight/wettbewerb

Einfach QR-Code scannen und an unserem Wettbewerb teilnehmen.



